

CHILL ASSETS

managed account datenbank



Martingale: **Verlockende Falle** im Moneymanagement

Seite 10

AlphaAlgo - „**Kein Investment** korreliert dauerhaft mit unserer Strategie“

Interview mit Martin Rothe, Portfoliomanager der
Altradis Capital AG zur Handelsstrategie „AlphaAlgo“.

Seite 03

Systembeschreibung
Finexo Trend FX

Seite 12

Inhalt

Seite 02 **Editorial**



Seite 03

„Kein Investment korreliert dauerhaft mit unserer Strategie“

Interview mit Martin Rothe, Portfoliomanager der Altradis Capital AG zur Handelsstrategie „AlphaAlgo“.



Seite 08

Managed Account Listing

Datenbank Update zum 31.10.2011



Seite 09

„Verschwundene“ Kundengelder bei MF Global



Seite 09

MTS-Invest profitiert von Interventionen der japanischen Notenbank



Seite 10

Titel: Martingale - Verlockende Falle im Moneymanagement



Seite 12

Systemerläuterung: Finexo Trend FX

Kai Petersen (Finexo) erläutert Potential und Risiken des Handelssystems.

Seite 15 Profit FX - update

Seite 15 Impressum

Editorial - von Malte Papen



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

der vergangene Handelsmonat war erneut keiner von der langweiligen Sorte, bei denen aktive Trader gähmend vor den Monitoren auf die nächste Böe warten, die den Kurs in die ein oder andere Richtung treibt. Ganz im Gegenteil: Die Bewegungen der Aktienmärkte waren sehr kraftvoll.

Preisbewegungen von 800 Punkten im DAX sind historisch betrachtet doch eher selten innerhalb nur eines Monats zu beobachten. Schon gar nicht, wenn es aufwärts geht. Parallel dazu verzeichneten auch Währungen sehr starke Pip-Bewegungen. Der EU-Beschluss, den Griechen einen Teil ihrer Schulden zu erlassen, führte gegen Monatsende vorübergehend zu einem weiteren positiven Schub. Die Ankündigung einer Volksabstimmung in Griechenland am letzten Handelstag im Oktober, holte alle Marktteilnehmer dann jedoch mit einem heftigen Ruck zurück auf den Boden der Tatsachen. Ein Ende dieser Krise wird noch sehr lange auf sich warten lassen...

Die vorhandenen Preisbewegungen konnten natürlich nicht von allen aktiven Vermögensverwaltern in gleichem Maße genutzt werden. Da selbst trendfolgende Handelssysteme sehr unterschiedliche Arbeitsweisen zeigen und oft ein nur begrenztes Maß an Volatilität akzeptieren, waren für manche Systeme die Preisschwankungen zu stark, um risikojustierte Trendfolge betreiben zu können. Wenn die Stärke politischer Einflüsse etwas nachlassen würde, hätten die Märkte allerdings eine Chance, sich zumindest ein Stückchen zurück in Richtung „Normalität“ zu entwickeln. Und damit könnten auch Handelssysteme, die in den letzten Monaten kaum mit den Preisbewegungen der Märkte zurecht kamen erneut profitabel arbeiten.

Es ist eine Frage des richtigen Moneymanagements, auch längere Verlustphasen im Trading durchstehen zu können. Und teilweise werden in den bei uns gelisteten Managed Accounts sehr ausgeklügelte Verfahren eingesetzt. Wirft man einen Blick über unsere Datenbank hinaus, wird allerdings schnell deutlich, dass gutes Moneymanagement nicht zum Standard jeder Kapitalanlage gehört. Tatsache ist, dass die Bedeutung nach wie vor stark unterschätzt wird und ein fahrlässiger Umgang sehr schnell zu hoher Geldvernichtung führen kann. Welche Stolperfallen Investoren unbedingt vermeiden sollten, lesen Sie heute in unserem Titelthema auf Seite 10.

Dass man nicht unbedingt ein mathematischer Überflieger sein muss, um bei einer Großbank arbeiten zu dürfen, hat die Hypo Real Estate im Oktober interessierten Probanden sehr eindrucksvoll demonstriert. Hätte man das große Minuszeichen einiger Bilanzpunkte direkt am Anfang mit einer zusätzlichen senkrechten Linie versehen, wäre das Endergebnis zwar direkt richtig gewesen. Der Überraschungseffekt und die Freude über 55,5 Mrd. weniger Staatsschulden wäre in diesem Fall für die Deutschen allerdings ausgeblieben.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen zwei weitere interessante Handelssysteme vor. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr chili-assets.de Team

2

- Anzeige -

intercore.ch
financial



ENTFALTEN SIE IHR DEPOT MIT DER MTS STRATEGIE

„Kein Investment korreliert dauerhaft positiv mit unserer Strategie.“

Martin Rothe
Portfolio Manager



Martin Rothe

verantwortet das Trading von AlphaAlgo. Aktiv tätig im Bereich alternativer Anlagen ist er seit 1994.

Vor Eintritt bei Altradis Capital in 2009 war er COO (Chief Operating Officer) eines Managed Futures Fonds mit Verantwortlichkeit für das Trading. Davor 4 Jahre Aufbau einer Sekundärmarktplattform für Hedgefonds bei Man Investments und 2 Jahre Beratungsmandat für City Fund Management in London.

Mitte der 90er Jahre gründete er die Managed Futures Firma Deutsche Derivate GmbH, deren Sitz anschließend in die Schweiz verlegt wurde.

Mit zahlreichen Veröffentlichungen über das Thema Managed Futures ist Martin Rothe Experte auf dem Gebiet der Hedgefonds. Ursprünglich begann er nach seinem Studium der BWL in Frankfurt als institutioneller Portfolio Manager beim Schweizerischen Bankverein, der Commerzbank und Schröder Münchmeyer Hengst & Co. in Frankfurt.

Dr. Pascal Buschor

ist verantwortlich für die Bereiche Verkauf sowie rechtliche Fragestellungen und ehemals Verkaufsleiter für einen Emerging Markets und Long/Short Aktien Hedgefonds in der Schweiz.

Davor tätig als Rechtsberater bei der UBS und Credit Suisse in Zürich und London. Seine Promotion erhielt er im Bereich „Rechtliche Rahmenbedingungen für Hedgefonds in der Schweiz“. Er ist zudem ein Chartered Alternative Investment Analyst / CAIA (eine internationale Spezialistenausbildung im Bereich alternativer Anlagen).

Herr Rothe, können Sie uns Ihr Unternehmen, die Altradis Capital AG bitte zunächst einmal vorstellen? Welche Personen stehen hinter AlphaAlgo und auf welche Erfahrungen können sie zurückblicken?

Martin Rothe: Die Altradis Capital AG ist eine Vermögensverwaltungsgesellschaft mit Sitz in Zürich. Sie wurde im Herbst 2009 von einem Fondsmanager und einem Juristen, die beide im Investmentbanking und in der Hedgefondsbranche tätig waren, gegründet. Der Geschäftszweck ist, eine schon länger existierende und praxiserprobte Anlagestrategie auch einer institutionellen Kundschaft zugänglich zu machen. Das Wissen und die Erfahrung von Herrn Dr. Buschor und mir ergänzen sich dabei in idealer Weise und so konnten schon im Frühjahr 2010 eine deutsche Pensionskasse und eine Schweizer Privatbank in den eigens errichteten Fonds (AlphaAlgo Fund SP) investieren. Ich selbst nutze als Fondsmanager und mathematisch/statistisch orientierter Investor die Erfahrungen aus dem klassischen Bankanlagegeschäft und verschiedener internationaler Hedgefonds (u.a. Man Investments), um immer wieder die Synergien von Hedgefonds mit traditionellen Anlagen hervorzuheben. Mein Partner wiederum hat als Rechtskonsultant in Großbanken schon verschiedenste Hedgefondsstrukturen aufgesetzt und auch die Vertriebsaktivitäten von mittelgroßen Hedgefonds geleitet. Als Schweizer Unternehmen profitieren wir von einer zentralen geografischen Lage und einem wirtschaftlich und politisch stabilen Umfeld, welches in Europa seinesgleichen sucht.

Bei welcher Aufsichtsbehörde ist Altradis registriert?

Martin Rothe: Altradis Capital ist bei der amerikanischen Aufsichtsbehörde CFTC (Commodity Futures and Trading Commission) registriert. Diese Behörde überwacht und reguliert schon seit Jahren die Terminbörsen in den USA, über welche bis zu 85% der Transaktionen von Altradis abgewickelt werden. Ausserdem ermöglicht diese Regulierung auch den Zugang zu amerikanischem Klientel.

Sie sind Hedgefondsmanager des AlphaAlgo Fund SP, bieten Ihr Management für Kunden allerdings auch im Rahmen von Managed Accounts an. Ist Ihr Trading in beiden Anlageformen identisch?

Martin Rothe: Die Logik des Tradingansatzes ist unabhängig vom Vehikel. Risiko- und Liquiditätsmanagement werden immer prozentual zum Anlagevermögen konzipiert. Somit ist die Strategie skalierbar. Wer jedoch mit börsengehandelten und überwachten Terminkontrakten arbeitet, muss zwei Grenzen beachten: erstens bedingt eine angemessene Risikoausgewogenheit eine Mindestanzahl an verschiedenen Märkten und damit ein Mindestvolumen des Kontos (bei Managed Accounts € 300.000) und zweitens beschränkt die Aufsichtsbehörde gewisse Terminkontrakt-Volumina pro Verwalter. Diese Limiten kommen aber erst bei Milliardenvermögen zum Zuge. Zwischen diesen beiden Kontogrößen ist unsere Strategie unbeschränkt und gleichwertig umsetzbar.

Wo sehen Sie Vorteile des einen oder des anderen Anlagevehikels? Welche Nachteile gibt es?

Martin Rothe: Beide Vehikel haben für Anleger unübersehbare Vorteile, die individuell abgewogen werden

ALTRADIS CAPITAL AG

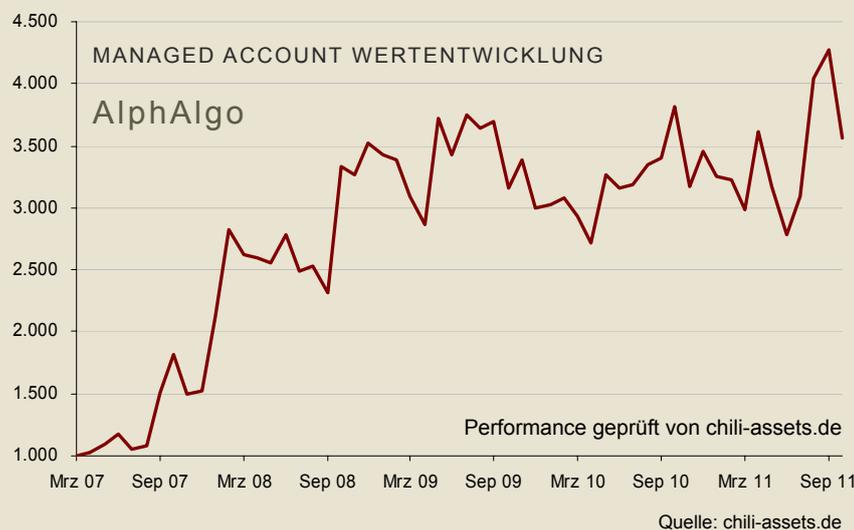
AlphaAlgo

Perfomancedaten

| | |
|---------------|---------|
| letzter Monat | -16,6 % |
| lfd. Jahr | 3,1 % |
| 1 Jahr | -6,6 % |
| 2 Jahre | 12,3 % |
| 3 Jahre | 6,8 % |
| seit Auflage | 255,6 % |
| Ø Monat | 2,3 % |
| Ø Jahr | 31,9 % |

Risikokennzahlen

| | |
|----------------------|-----------|
| Volatilität | 51,3 % |
| Sharpe-Ratio | 0,58 |
| positive Monate | 52,7 % |
| max. Monatsgewinn | 44,3 % |
| max. Monatsverlust | -18,1 % |
| längste Verlustphase | 15 Monate |
| max. Drawdown | -27,6 % |
| aktueller Drawdown | -16,6 % |
| Downside Deviation | 17,6 % |
| Sortino-Ratio | 1,31 |
| Sterling-Ratio | 0,07 |
| MAR-Ratio | 1,15 |



sollten. Ein Managed Account bedingt einen persönlichen Vertrag mit dem Anleger, somit behält der Investor die 100%-ige Kontrolle über sein Vermögen. Er kann täglich seinen Bestand und die Positionen abrufen und limitiert den Zugriff des Verwalters lediglich auf Transaktionen, nicht jedoch auf Geldbewegungen. Desweiteren kann bei einem Managed Account die Hebelwirkung und somit die individuelle Risikofreudigkeit mit dem Verwalter festgelegt werden.

Bei unserem Fondsvehikel sticht als wesentlicher Vorteil die geringere Investitionssumme für ein Engagement (€ 100.000 oder € 10.000 bei einer Schweizer Privatbank) hervor. Das in der Regel höhere Anlagevolumen im Fonds erlaubt eine feinere Diversifizierung der Positionen, was jedoch langfristig nicht unbedingt renditerelevant ist. Im institutionellen Umfeld ist ein Fonds häufig aufsichtsrechtlich und bilanztechnisch von Vorteil und eine externe Administration erlaubt eine vom Verwalter unabhängige Bewertung. Letzteres ist im Übrigen auch bei einem Managed Account aufgrund der Börsennotierung der Instrumente von einem Investor objektiv nachvollziehbar und wird vom Broker vollzogen.

Als Nachteil für den Fonds kann man die etwas höhere Kostenstruktur anführen und die Tatsache, dass bei einem fixen Risiko- / Renditeprofil die Positionen nur einmal wöchentlich publiziert werden. Ein Managed Account erfordert mehr Verwaltungsaufwand für den Investor, da er sich selbst um seine Konto- und Steuerangelegenheiten kümmern muss.

Basis Ihres Tradings ist in beiden Fällen die AlphaAlgo-Strategie. Können Sie unseren Lesern bitte erläutern, was man sich darunter vorstellen muss? Was ist der Grundgedanke, der dahinter steckt?

Martin Rothe: Der Grundgedanke der AlphaAlgo-Strategie ist logisch einfach: wenn es Trends mit einer gewissen Dauer an den Märkten gibt, lässt sich Gewinn erzielen. Die AlphaAlgo-Strategie beinhaltet verschiedene Konzepte, die Wahrscheinlichkeit für einen Gewinn deutlich zu verbessern. Dazu gehört zunächst die Trendidentifikation in den unterschiedlichsten Währungs-, Aktienindex-, Zins- und Rohstoffmärkten. Irgendwo lässt sich immer ein Trend ausmachen, im Zweifel werden jedoch keine Positionen eingegangen. Des Weiteren kommen nicht nur steigende, sondern auch fallende Trends in Betracht. Die Entscheidung für eine Transaktion - und damit wird die eigentliche Essenz der AlphaAlgo-Strategie angesprochen - übernimmt ein ausgeklügeltes selbst entwickeltes Computerprogramm. Die Vorteile liegen auf der Hand: Trends werden konsequent bis zum tatsächlichen Ende ausgenutzt, die Gewinne also nicht zu früh mitgenommen und Verluste werden ebenso konsequent frühzeitig realisiert. Dieses rigorose und bedingungslose Vorgehen macht deswegen Sinn, weil menschliches Handeln meist genau das Gegenteil bewirkt: Gewinne werden schnell gesichert, meistens zu früh und Verluste werden oft durchgehalten, bis zum bitteren Ende oder auf ewige Zeit. Dies alles vermeidet computergesteuertes Handeln. Aber auch eine weitere wesentliche Fragestellung wird objektiv gelöst: wie viel Risiko kann mit einer neuen Position eingegangen werden ohne das Gesamtportfolio zu gefährden.

Bedenkt man die Trendstärke und die Volatilität eines Marktes im Zusammenhang mit den übrigen Positionen im Portfolio und dem Liquiditätsbestand wird sehr schnell deutlich, dass dies nicht mehr ohne Computer zu bewerkstelligen ist. Darauf basiert die Stärke des voll-automatisierten Handelsprogramms AlphaAlgo.

Umgesetzt werden die Entscheidungen dann mit Terminkontrakten, die alle an Börsen gehandelt werden und damit immer eine Bewertung haben und die vielfältigsten Märkte abdecken. Solche Kontrakte sind viel kostengünstiger in der Abwicklung als Aktien und können gleichwertig für steigende und fallende Kurse eingesetzt werden. Die inhärente Hebelwirkung der Terminkontrakte ist wiederum Bestandteil des Risiko-Algorithmus und wird automatisch bei den Handelsentscheidungen berücksichtigt.

Wie ist der Ablauf im Trading bzgl. der Umsetzung dieser Strategie?

Martin Rothe: Die Konten der Anleger werden einmal täglich mit der Strategie überprüft. Dazu werden als einzige Informationsgröße über die Märkte die jeweiligen Schlusskurse in den Computer eingegeben. Das Programm analysiert jeden Markt hinsichtlich Trendstärke und Volatilität und berechnet anschließend unter Berücksichtigung der Liquidität und der Risikoparameter für jedes Konto die neuen Positionen. Diese werden dann auf eine Handelsplattform des Brokers übertragen, wo sie dann zeitgerecht für die neue Börsensitzung automatisch ausgeführt werden. Das Zeitfenster für diese Aktion liegt zwischen 22 Uhr und 8 Uhr am nächsten Tag, also vor Börseneröffnung. Während des Tages werden sukzessive die Orders abgearbeitet, ungeachtet des aktuellen Marktgeschehens. Im Vordergrund steht hier die Konsequenz des Handelns, ohne Wenn und Aber. Alle Zweifel, Hoffnungen, Ängste und Selbstüberschätzungen werden durch den Automatismus ausgeschaltet.

Wie lange ist die durchschnittliche Haltedauer einer eingegangenen Position und wie hoch ist der maximal akzeptierte Verlust pro Position?

Martin Rothe: Die Haltedauer kann sehr stark variieren, von mindestens einem Tag bis ca. 5 Monaten. Im Schnitt liegt sie bei drei Wochen. Hinzu kommt, dass Positionen auch immer wieder angepasst, also je nach Marktverhalten reduziert oder erhöht werden. Pro Position, also pro Markt und nicht pro Terminkontrakt, sind bis zu 5% Verlust möglich. Dies wird nur sehr selten realisiert, kommt aber vor.

In welchen Märkten lässt sich diese Strategie anwenden? Und wie gehen Sie bei der Selektion der Märkte für das AlphaAlgo Portfolio vor?

Martin Rothe: Die Strategie lässt sich grundsätzlich in allen Märkten anwenden, denn die zugrundeliegende Logik muss sich verändernde Marktmuster verarbeiten können. Das heißt, alle Märkte werden mit den gleichen Parametern analysiert, es findet keine Optimierung auf bestimmte Märkte statt. Denn was heute funktioniert, kann morgen schon überholt sein. Eine gewisse Robustheit auf wechselndes Marktverhalten ist Grundvoraussetzung für langfristigen Erfolg. Die Marktauswahl kann dadurch verfeinert werden, dass man sich ausschließlich mit liquiden Terminkontrakten befasst, welche weniger dazu tendieren, mangels Liquidität erratisch zu verlaufen. Beim AlphaAlgo Portfolio werden Märkte ausschließlich nach Trendmustererkennung selektiert. Da die im Programm zur Verfügung stehenden Märkte an sich schon recht diversifiziert sind, also wenig Gleichläufigkeit haben, reicht es aus, jeden Markt isoliert auf Trendhaftigkeit zu analysieren. Das Portfolio kann also im Extremfall zu 100% in Cash oder in alle Märkte gleichzeitig investiert sein. Die Liquiditäts- und Risikoparameter regulieren dabei in jedem Zustand stets das Gesamtrisiko.

Sie verantworten das Trading seit 2009. AlphaAlgo wird allerdings bereits seit Mai 2007 gehandelt. Hat es seitdem Anpassungen der Strategie gegeben? Und ist die Strategie tatsächlich unabhängig von Personen umsetzbar?

Martin Rothe: Ganz nach dem Motto „don't change a winning horse“ muss man mit Anpassungen und Veränderungen eines Systems sehr vorsichtig umgehen. Besonders in schlechten Phasen besteht die Gefahr, dass man sich auf vermeintlich bessere Algorithmen

BISHERIGE MONATSERGEBNISSE

AlphaAlgo

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|---------------------------------------|---------|---------|---------|----------------|---------|
| Jan. | | 39,4 % | -2,5 % | 0,6 % | -5,7 % |
| Feb. | | 32,7 % | -1,2 % | 2,0 % | -0,6 % |
| Mrz. | | -7,2 % | -8,6 % | -5,0 % | -7,8 % |
| Apr. | 2,8 % | -1,2 % | -7,7 % | -7,3 % | 21,4 % |
| Mai | 6,5 % | -1,3 % | 30,0 % | 20,3 % | -12,4 % |
| Jun. | 7,5 % | 8,9 % | -7,9 % | -3,4 % | -12,1 % |
| Jul. | -9,9 % | -10,8 % | 9,5 % | 0,8 % | 10,7 % |
| Aug. | 1,5 % | 1,6 % | -3,1 % | 5,3 % | 31,3 % |
| Sept. | 40,5 % | -8,7 % | 1,6 % | 1,6 % | 5,3 % |
| Okt. | 20,4 % | 44,3 % | -14,3 % | 11,9 % | -16,6 % |
| Nov. | -18,1 % | -2,0 % | 6,8 % | -16,7 % | |
| Dez. | 2,5 % | 7,8 % | -11,2 % | 8,7 % | |
| ges. | 52,9 % | 130,2 % | -14,7 % | 14,9 % | 3,1 % |
| Entwicklung seit Handelsbeginn | | | | 255,6 % | |

Quelle: chili-assets.de
Stand: 31.10.2011

„Mit Anpassungen und Veränderungen eines Systems muss man sehr vorsichtig sein. Besonders in schlechten Phasen besteht die Gefahr, dass man sich auf vermeintlich bessere Algorithmen einlassen möchte, nur um festzustellen, dass in der Erholungsphase genau dieser Algorithmus bremsend wirkt.“

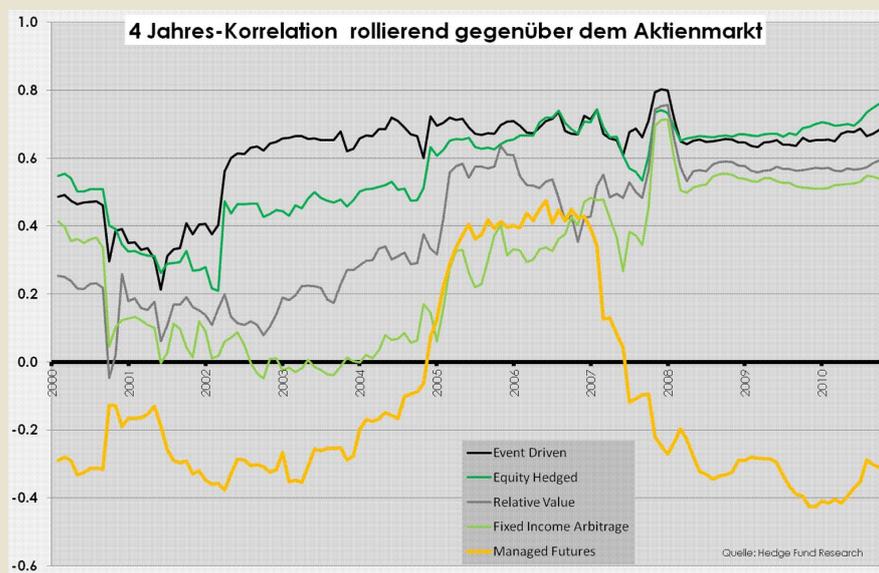
men einlassen möchte, nur um festzustellen, dass in der Erholungsphase genau dieser Algorithmus bremsend wirkt. Die Grundlogik der Trenderkennung muss stimmig sein und alle möglichen Marktcharakteristiken „überleben“ können. AlphaAlgo wird seit 2007 unverändert angewandt, mit einer Anpassung in 2010, die nicht mit der Trenderkennung sondern mit dem Risikomanagement zusammenhängt: bewegt sich ein Markt zu dynamisch in eine Richtung (im Nachhinein als „overshooting“ definiert), wird nicht der nachgezogene Stop-Loss abgewartet, sondern es werden volatilitätsbedingt Teilgewinnmitnahmen ausgeführt. Dieser Prozess begünstigt bei unserer Systemlogik, die Umkehrphasen in Märkten sanfter abzufedern.

Die Strategie ist manuell nicht umsetzbar. Genauso wie das ABS eines Autos von jeder Person eingesetzt werden kann, lässt sich das AlphaAlgo-System unabhängig von dem Entwickler bedienen.

In Ihrer Broschüre unterstreichen Sie die geringe Korrelation mit traditionellen Kapitalanlagen, aber auch zu anderen Hedgefondsstrategien. Sind die Unterschiede zu anderen Hedgefonds tatsächlich so groß? Und wie verhält sich die Korrelation beispielsweise zum Aktienmarkt?

Martin Rothe: Was man selbst nicht so richtig glaubt, sollte man am besten mit harten Fakten überprüfen. Im unteren Schaubild werden gängige Hedgefonds-Strategien bezüglich ihrer Korrelation zum Aktienmarkt (MSCI Welt-Index) dargestellt. Da Korrelationen sehr stark schwanken können, wird eine fortlaufende 4-Jahres-Korrelation betrachtet:

Geringe Korrelation von Managed Futures (gelb) mit dem Aktienmarkt



Quelle: Hedge Fund Research

Die Unterschiede der Korrelationen einzelner Strategien sind tatsächlich nicht so groß und – eben mit einer Ausnahme – alle positiv gleichlaufend mit dem Aktienmarkt. Dies ist in Krisenzeiten nicht sehr vorteilhaft, eine Diversifikation über Hedgefonds-Strategien nicht zwingend sinnvoll. Es gibt jedoch eine eklatante Ausnahme und dies fällt im oberen Schaubild auch deutlich auf: nur systematische Managed Futures-Strategien, also auch AlphaAlgo, sind tatsächlich vom Aktienmarkt in schlechten Phasen abgekoppelt, die Korrelationen deutlich negativ.

Historisch betrachtet ist es Ihnen bisher sehr gut gelungen sich den Baisse-Phasen der Finanzmärkte entgegen zu stellen. Und zwar sowohl während der Finanzkrise, als auch im derzeitigen Marktumfeld. Wie funktioniert das Risikomanagement und die Adjustierung der Positionsgrößen? Lassen sich damit in Kombination mit der Anlagestrategie grundsätzlich alle denkbaren Krisensituationen meistern?

Martin Rothe: Das Risikomanagement ist Grundvoraussetzung, um überhaupt langfristig eine systematische Handelsstrategie erfolgreich umzusetzen, gleichgültig wie die Märkte sich verhalten. Gerade in Krisenzeiten sind jedoch die Marktbewegungen sehr viel stärker und deshalb muss die Messung von Risikoeinflussgrößen sehr präzise ausgeführt werden. Dies lässt sich per Computer natürlich sehr einfach umsetzen. Im Prinzip ist immer die Volatilität und die vorhandene Liquidität Regelgröße für die Positionssteuerung. Das bedeutet, dass bei starken Bewegungen die Anzahl der Terminkontrakte reduziert wird, um die Verluste bei Gegenbewegungen einzugrenzen. Die ordentlichen Gewinne in Krisenzeiten sind daher nicht auf „riskante Positionsgrößen“ zurückzuführen, sondern darauf, dass Aktien-, Zins- und Währungsmärkte und auch manche Rohstoffmärkte gleichzeitig von den Kapitalströmen, sprich Trends, betroffen sind und das Programm in allen Segmenten engagiert ist. Es spielt also keine Rolle, in welchem Kapitalmarktbereich eine Krise ausbricht, sondern wie viele Kapitalmarktsegmente angesteckt werden.

Drawdowns sind Phasen mit denen jeder Investor, der in ein Managed Account investiert zurecht kommen muss. Welche Risikofähigkeit muss er für Ihr Managed Account mitbringen?

Martin Rothe: Die Risikotoleranz kann ein Investor bei einem Managed Account im Gegensatz zu einem Fondsinvestment mit dem Vermögensverwalter individuell abstimmen, wobei als grobe Richtlinie bei unserer Strategie gesagt werden kann, dass der Drawdown ungefähr der annualisierten Rendite entspricht. Wer im Schnitt also 15% Rendite anstrebt, muss mit selbiger temporärer Verlustgröße rechnen. Wer die Hebelwirkung der Anlage verdoppelt haben möchte, stellt sich auf eine Verlusttiefe von 30% ein. Diese Gewinn/Verlust-Verhältnisse sind wesentlich günstiger als bei Aktienmärkten.

Ab dem Frühjahr 2009 bis ziemlich genau zur Mitte des laufenden Jahres verzeichnet AlphaAlgo eine rund zweijährige Seitwärtsphase. Worin lagen die Gründe für diese ausgiebige Seitwärtsbewegung? Welche Schwierigkeiten im Handel mussten in dieser Phase durchgestanden werden? Gibt es grundsätzlich Marktphasen mit denen das System nicht so gut zurecht kommt?

Martin Rothe: Nachdem sehr starke Preisausschläge in 2008 zu unserem besten Jahr überhaupt geführt haben, war es fast abzu-sehen, dass fallende Volatilitäten in den folgenden Monaten für Trendfolgesysteme kein ideales Marktumfeld abgaben. Dieses Szenario hielt im gesamten Jahr 2009 an, aber dennoch war der letztendlich erzielte Verlust im Vergleich zum Vorjahresgewinn sehr bescheiden. Im Jahr 2010 waren die Trendlängen immer noch nicht ausrei-

Stammdaten AlphAlgo

| | |
|--------------------|--|
| Unternehmen | Altradis Capital AG, Zürich (Schweiz) |
| Manager | Altradis Capital AG |
| Aufsichtsbehörde | CFTC (Commodity Futures Trading Commission) |
| Handel von | Futures auf Aktienindizes, Devisen, Zinsen und Rohstoffe |
| Handel seit | April 2007 |
| Mindestanlage | 300.000 EUR |
| Mindesthaltedauer | keine |
| Kündigungsfrist | 1 Tag |
| Sparplan | ja, Nachzahlungen sind in beliebiger Höhe möglich |
| Status | offen |
| Agio | 0 % |
| Managementgebühr | 2 % p. a. |
| Verwaltungsgebühr | 0 % |
| Depotbankgebühr | 0 % |
| Performance-Fee | 20 % (Highwatermark) |
| Broker | OpenEcry & Berkeley Futures Ltd. |
| kontoführende Bank | JP Morgan |
| Kontoführung in | EUR, USD oder CHF |
| Einlagensicherung | FDIC & Einlagensicherung der Schweizer Banken |
| Segregated Account | ja |

chend, was sich erst gegen Ende des Jahres durch die sich abzeichnende Eurokrise verbesserte, so dass in diesem Jahr auch ein neuer Höchststand markiert werden konnte. Das erste Halbjahr 2011 stellte die Nageprobe für viele Trendfolge-Systeme dar, denn trotz gewinnbringender Marktsituationen wurden diese Phasen durch mehrere Schocks abrupt unterbrochen: jeden Monat wurden die Märkte entweder von arabischen Revolutionen, von einer atomaren Verseuchung oder Zentralbankinterventionen verschreckt. Da war es schwer, rechtzeitig auf der richtigen Seite zu sein. Erst als die Verschärfung der Eurokrise im Juli einsetzte, war das Marktumfeld wieder ideal: massive Kapitalumschichtungen bedeuten starke Trends, und auf diese ist das AlphAlgo-System geeicht.

Welchen Zweck soll AlphAlgo für Investoren erfüllen? Betrachten Sie die Strategie als Basisinvestment?

Martin Rothe: Die AlphAlgo-Strategie kann als Basisinvestment herangezogen werden, wenn tatsächlich ein Mindestanlagehorizont von 5 bis 10 Jahren akzeptabel ist. Jedoch raten wir im Allgemeinen davon ab, da in der Vermögensplanung immer das Prinzip der Risikodiversifizierung verfolgt werden sollte. Unter diesem Aspekt ist AlphAlgo ein hervorragender Baustein im Gesamtvermögensportfolio eines jeden Investors, gleichgültig welche Anlageklassen er sonst noch besitzt. Denn kein Investment korreliert dauerhaft positiv mit unserer Strategie und es ist auch wissenschaftlich mehrfach belegt worden, dass Managed Futures rein statistisch den besten Diversifikator in einem Portfolio darstellen. Insofern ist der Hauptzweck darin zu sehen, einen Gesamtvermögensbestand in seiner Renditeentwicklung zu stabilisieren.

Wenden Sie sich ausschließlich an institutionelle Investoren? Wie hoch ist die Mindestanlagesumme für ein Managed Account, wel-

ches Mindestinvestment ist für den Fonds notwendig?

Martin Rothe: Wir haben unser Geschäftsmodell auf institutionelle Investoren und vermögende Privatkunden ausgerichtet. Ein Managed Account ist das exklusivste Dienstleistungsprodukt für einen Kunden im Sinne von Transparenz und rechtlicher Sicherheit. Die Risikobegrenzung und -streuung unserer Strategie erzwingt für diese Form der Kontoführung ein Mindestanlagevolumen von Euro 300.000. Anders sieht es aus, wenn entweder direkt in unseren Fonds (Mindestanlage Euro 100.000) oder über eine Bank oder Vermögensverwalter, die schon Fondskunde sind (Mindestanlage Euro 10.000), investiert wird.

Abwicklung, Broker, Depotbank und Höhe der Einlagensicherung im Managed Account Bereich: Können Sie unseren Lesern hierzu abschließend noch etwas sagen?

Martin Rothe: Das Terminbörsengeschäft ist in den USA schon lange der Aufsichtsbehörde CFTC unterstellt, und dementsprechend ist der Anlegerschutz gesetzlich verankert. Wir arbeiten mit einem auf Managed Futures spezialisierten Broker, der eine der besten Handelsplattformen bietet

und von daher die Transaktionskosten sehr niedrig halten kann. Konten können online eröffnet werden und täglich werden die standardisierten Auszüge an den Kunden zugestellt. Ein sehr effizienter und kostengünstiger Abwicklungsprozess. Die Kundenkonten sind rechtlich zwingend vom Firmenvermögen des Brokers abgetrennt (segregated) und deshalb konkursgeschützt. Eine Einlagensicherung im deutschen Sinne ist von daher nicht notwendig, sofern mit CFTC-zugelassenen Brokern gearbeitet wird.

Wie hoch ist die Gewinnbeteiligung und wann wird sie den Kundenkonten belastet?

Martin Rothe: Die Gewinnbeteiligung wird nur dann erhoben, wenn der Kunde tatsächlich ein Allzeithoch auf seinem Konto erzielt hat. Dadurch haben wir das gleiche Interesse wie der Kunde, nämlich langfristig einen Vermögenszuwachs zu erzielen. Zwischenzeitliche Verluste sind immer erst auszugleichen, bevor überhaupt eine Gewinnbeteiligung in Frage kommt. Stichtage sind die Kontostände an jedem Monatsende. Falls ein neuer Höchststand erzielt wurde, werden 20% der Differenz zum letzten jemals gemessenen Höchststand dem Vermögensverwalter vergütet und ein paar Tage später dem Kundenkonto belastet.

Welche Kontowährungen sind möglich?

Martin Rothe: Wir verwalten aktuell Konten in Euro, Schweizer Franken und Dollar als Basiswährung, jede weitere Währung ist problemlos möglich.

Herr Rothe, vielen Dank für Ihre Informationen und herzlich willkommen in unserer Datenbank für Managed Accounts!

Kontakt zur Altradis Capital AG:
info@AltradisCapital.com

Managed Accounts - updated zum 31.10.2011

Aktien / Aktienindizes

| Anbieter | Managed Account | Okt. | 2011 | Ø Monat | Ø Jahr | DD aktuell | DD max | Volatilität | Info |
|-------------------|-------------------------------|--------|--------|---------|--------|------------|---------|-------------|------|
| Ceros AG | ZPR Fund. Small Cap Value | 20,7 % | -5,3 % | 1,2 % | 15,4 % | -13,6 % | -59,8 % | 24,3 % | ⓘ |
| Portfolio Concept | TB Breakout System | 5,6 % | 4,2 % | 0,6 % | 6,9 % | -3,6 % | -9,4 % | 9,8 % | ⓘ |
| PP-Brokerage | Aktienverwaltung long / short | 2,4 % | 0,2 % | 1,3 % | 17,0 % | -2,2 % | -10,6 % | 13,2 % | ⓘ |

Devisenhandel

| Anbieter | Managed Account | Okt. | 2011 | Ø Monat | Ø Jahr | DD aktuell | DD max | Volatilität | Info |
|---------------------|------------------------|------------|---------|---------|--------|------------|---------|-------------|------|
| Finexo | Trend FX | 30,5 % | 142,8 % | 15,9 % | n.v. | 0,00 % | n.v. | n.v. % | ⓘ |
| Fonds Direkt AG | FX Wave Basis 2% | 1,8 % | 3,6 % | 1,3 % | 17,4 % | -25,3 % | -41,0 % | 40,6 % | ⓘ |
| Fonds Direkt AG | FX Wave Basis 5% | 4,8 % | -5,7 % | 2,5 % | 34,0 % | -60,8 % | -76,8 % | 106,5 % | ⓘ |
| Fonds Direkt AG | FX Wave Diversified 2% | -2,5 % | -8,9 % | 0,5 % | 6,1 % | -17,6 % | -17,6 % | 19,5 % | ⓘ |
| Fonds Direkt AG | FX Wave Diversified 5% | -5,2 % | -36,2 % | -0,1 % | -1,7 % | -50,7 % | -50,7 % | 52,3 % | ⓘ |
| Intercore Financial | MTS Invest | 10,9 % | 25,7 % | 3,6 % | 52,2 % | ATH | -12,4 % | 23,1 % | ⓘ |
| Intercore Financial | Swissprime | 1,4 % | 14,6 % | 1,4 % | 17,7 % | ATH | -2,4 % | 6,0 % | ⓘ |
| Mercari-Systems | Mercari-Devisen-SD1 | ausgesetzt | -5,8 % | 0,5 % | 5,6 % | -19,9 % | -19,9 % | 17,8 % | ⓘ |
| Monexo | Maximum FX | -0,9 % | 9,4 % | 1,5 % | 19,2 % | -0,9 % | -3,8 % | 12,4 % | ⓘ |
| Monexo | Swing FX | -14,8 % | -2,9 % | 0,0 % | -0,3 % | -21,8 % | -21,8 % | 24,8 % | ⓘ |
| Monexo | Swing Plus FX | -6,0 % | 1,8 % | 0,8 % | 10,1 % | -12,4 % | -12,4 % | 12,8 % | ⓘ |
| Portfolio Concept | Portfolio FX | -3,2 % | -1,6 % | -0,3 % | -3,9 % | -8,4 % | -8,4 % | 8,0 % | ⓘ |

Rohstoffe

| Anbieter | Managed Account | Okt. | 2011 | Ø Monat | Ø Jahr | DD aktuell | DD max | Volatilität | Info |
|----------|-------------------------|-------|-------|---------|--------|------------|--------|-------------|------|
| Ceros AG | Rosetta Trading Program | 3,5 % | 6,9 % | 1,8 % | 23,7 % | -6,3 % | -9,5 % | 21,6 % | ⓘ |

Anleihen / Bund-Futures

| Anbieter | Managed Account | Okt. | 2011 | Ø Monat | Ø Jahr | DD aktuell | DD max | Volatilität | Info |
|-------------------|-----------------|--------|---------|---------|--------|------------|---------|-------------|------|
| Portfolio Concept | FGBL_2 | -3,2 % | -16,3 % | -0,4 % | -4,8 % | -16,6 % | -16,6 % | 10,8 % | ⓘ |

Mixed Markets

| Anbieter | Managed Account | Okt. | 2011 | Ø Monat | Ø Jahr | DD aktuell | DD max | Volatilität | Info |
|-----------------------|-------------------------|---------|---------|---------|--------|------------|---------|-------------|------|
| Altradis Capital AG | AlphAlgo | -16,6 % | 3,1 % | 2,3 % | 31,9 % | -16,6 % | -27,6 % | 51,3 % | ⓘ |
| Arkanar Financial LLC | Global Macro | n.v. | -6,0 % | 0,2 % | 2,9 % | -14,9 % | -14,9 % | 11,4 % | ⓘ |
| GVA KG | GVA Systemtrading Komb. | -8,2 % | 9,6 % | 2,3 % | 30,8 % | -20,9 % | -23,8 % | 27,7 % | ⓘ |
| Monexo | Profit FX | 5,6 % | -42,6 % | 0,9 % | 11,0 % | -56,7 % | -59,0 % | 50,0 % | ⓘ |
| PP-Brokerage | PP-Warrior A | 2,0 % | 33,1 % | 2,1 % | 27,8 % | ATH | -2,8 % | 12,0 % | ⓘ |

Vermögensverwaltung

| Anbieter | Managed Account | Okt. | 2011 | Ø Monat | Ø Jahr | DD aktuell | DD max | Volatilität | Info |
|-------------------|--------------------------|-------|---------|---------|--------|------------|---------|-------------|------|
| Portfolio Concept | portfolio pro Sicherheit | 1,1 % | -0,2 % | 0,1 % | 1,8 % | -0,7 % | -1,8 % | 1,9 % | ⓘ |
| Portfolio Concept | portfolio pro Ertrag | 1,8 % | -4,0 % | -0,1 % | -0,6 % | -4,2 % | -17,2 % | 5,7 % | ⓘ |
| Portfolio Concept | portfolio pro Balance | 2,1 % | -5,3 % | -0,2 % | -1,8 % | -10,6 % | -30,2 % | 9,7 % | ⓘ |
| Portfolio Concept | portfolio pro Wachstum | 4,7 % | -11,3 % | -0,3 % | -3,9 % | -20,4 % | -42,7 % | 15,8 % | ⓘ |
| Portfolio Concept | portfolio pro Dynamik | 5,5 % | -12,2 % | -0,6 % | -6,7 % | -31,3 % | -53,3 % | 20,1 % | ⓘ |

DD = Drawdown, ATH = All time high (absoluter Höchststand), Volatilität (bezogen auf die komplette Historie)

★★★ **Performance checked by chili-assets.de** - Bei den auf chili-assets.de veröffentlichten Zahlen handelt es sich ausschließlich um nachgewiesene Netto-Ergebnisse (nach Abzug aller Kosten) von real gehandelten Echtgeldkonten. Die Ergebnisse von Simulationsrechnungen (Backtests) oder die auf Demokonten erzielten Ergebnisse fließen nicht in die hier veröffentlichten Performancezahlen ein. Dadurch ist es möglich, dass Sie bei uns eine kürzere Historie vorfinden, als sie von den Anbietern selbst ausgewiesen wird. Auch die Berechnung der Risikokennzahlen nehmen wir ebenfalls nur anhand der nachgewiesenen Ergebnisse von real gehandelten Echtgeldkonten vor. Daher können auch diese Zahlen von den Angaben der Anbieter abweichen.



„Verschwundene“ Kundengelder bei MF Global

Als Schock für die Investment-Branche hat sich die Nachricht der Pleite des US-Brokerhauses MF Global erwiesen. Das börsennotierte Unternehmen stellte am 31. Oktober Antrag auf Gläubigerschutz gemäß Kapitel 11 des US-Insolvenzrechts. MF Global zählte zu den wichtigsten internationalen Brokerhäusern für Terminkontrakte und Optionen sowie OTC-Derivate.

Betroffen von der Pleite sind in diesem Fall möglicherweise nicht nur Gläubiger, sondern eventuell auch Wertpapierunternehmen, die über MF Global abwickeln. Zwar werden die Guthaben der Kunden separat geführt, so dass eigentlich kein Schaden auf Kundenseite entstehen kann. Wie die New York Times berichtete, sollen im Fall MF Global allerdings Kundengelder in Höhe von 700 Mio. Euro „verschwunden“ sein. Trader berichteten, dass MF Global London keine Aufträge mehr bearbeite und sie nicht ein-

mal mehr offene Positionen schließen konnten. MF Global Chicago ließ Kunden zwar offene Positionen schließen, ein Transfer der Gelder an einen anderen Broker sei derzeit allerdings nicht möglich. Für jeden Vermögensverwalter ist ein solches Szenario der ultimative Alptraum im Handel. Trader, deren Managed Accounts in unserer Datenbank gelistet sind, sind auf Stand unserer aktuellen Recherchen allerdings nicht von der MF Global-Pleite betroffen. Die Nachricht führte jedoch weltweit zu einem deutlichen Abkühlen des Handels von Termingeschäften bei Gold, Rohöl und Getreide.

Im Fall MF Global besteht der Verdacht, dass das Brokerhaus widerrechtlich auf treuhändisch zu haltende Kundengelder für den Eigenhandel zugegriffen habe. Schlüsselfigur ist offenbar der ehemalige US-Gouverneur von New Jersey und Ex-Chef der Investmentbank Goldman Sachs

John Corzine, der im vergangenen Jahr die Unternehmensführung von MF Global übernommen hatte. Corzine soll den Unternehmensbereich verstärkt von der Tätigkeit als Broker hin zu einer Investmentgesellschaft verlagert und sich im Eigenhandel massiv mit der Spekulation auf europäische Staatsanleihen verhalten haben. Damit ist MF Global das erste amerikanische Unternehmen, das der europäischen Schuldenkrise zum Opfer fällt. Die US-Behörden prüfen derzeit, ob MF Global tatsächlich Kundengelder für eigene Geschäfte verwendet habe. Sollte sich der Verdacht bestätigen und Kundengelder tatsächlich teilweise nicht zurück gezahlt werden können, könnte dies auch gegenüber anderen Brokerhäusern zu massivem Misstrauen führen. In jedem Fall ist die Nachricht ein bedauerlicher Start in den Handelsmonat November.

MTS-Invest profitiert von Interventionen der japanischen Notenbank

Mit einem Plus im Oktober von 10,9 % hat das Handelssystem MTS-Invest des Schweizer Anbieters Intecore Financial im vergangenen Handelsmonat eine sehr starke Leistung gezeigt. Nach Auskunft von Pascal Höfliger (Intecore Financial) konnte das MTS-System nach kleineren Startschwierigkeiten in den Handelsmonat (max. Intramonth Drawdown -1,3 %) den anfänglichen Verlust bereits bis zur Monatsmitte vollständig kompensieren. Bis knapp vor Monatsende konnte darüber hinaus ein Gewinn von 4,9 % aufgebaut werden. Die angedrohte Interventionsbereitschaft der Bank of Japan veranlasste Intecore Financial zum Monatsende ein zusätzliches Subsystem der MTS-Strategie zu aktivieren. Dies sollte es ermöglichen, dieses spezielle Marktereignis zu erfassen und die Performance im Oktober zu optimieren.

„SUBSYSTEM005 kommt nur bei „speziellen“ Handelsszenarien zum Einsatz.“

Die Intervention der japanischen Notenbank erfolgte prompt zum letzten Handelstag im Oktober. Wie die japanische Zeitung Asahi berichtete betrug der Umfang der jüngsten Intervention 92,3 Mrd. Euro und liegt damit mehr als doppelt so hoch wie die zuvor im August eingesetzte Summe von 4,5 Billionen Yen.

Es ist bereits die dritte Intervention der japanischen Notenbank in diesem Jahr, um die heimische Währung abzuwerten und der Exportwirtschaft auf die Sprünge zu helfen. Durch diesen sehr massiven Eingriff konnte der Dollar gegenüber dem Yen ca. 5 % zulegen. Über Cross-Rates legte der Dollar auch gegenüber allen anderen wichtigen Währungen zu.

Mit einem Risiko von 1,0 % pro Trade und einem maximalen Hebel von 2.5 konnte das MTS-Subsystem von den durch die Bank of Japan ausgelösten Preisbewegungen profitieren. Es erzielte einen zusätzlichen Gewinn von 5,5 %, wodurch das Monatsergebnis von MTS-Invest auf 10,9 % aufgestockt werden konnte.



Martingale: Verlockende Falle im Moneymanagement

Investoren, die abseits der klassischen Kapitalanlagen den chanceorientierten Handel mit Devisen- und Futures für sich entdecken, staunen zum einen über die Möglichkeiten sehr aktiver Händler und Handelssysteme. Gleichzeitig schwingt allerdings permanent die erhöhte Anmutung des Risikos mit, das bei solchen Systemen vorausgesetzt wird. Festgeldmentalität darf man bei den meisten Managed Accounts in der Tat nicht mitbringen. Je spezialisierter und konzentrierter der Handel innerhalb eines Produktes betrieben wird, umso weiter rücken Systemanbieter selbst von dem Gedanken ab, Investoren ein Basisinvestment bieten zu können. Daher sehen die meisten Managed Account Anbieter ihre spezialisierte Leistung eher als Beimischung – eben als Chili-Assets – für breit diversifizierte Portfolios.

Im Selektionsprozess für in Frage kommende Handelsstrategien versteifen sich Investoren gerne auf die Analyse der Anlagestrategie. Die Bedeutung von Risiko- und Moneymanagement wird zwar nicht verkannt, meist wird jedoch vernachlässigt, sich diese beiden Komponenten tatsächlich einmal genau anzusehen. Im täglichen Umgang mit den globalen Finanzmärkten muss man sich beide Faktoren als Grundstein für den langfristigen Erfolg des Handels vorstellen, die insbesondere dann von essentieller Bedeutung werden, wenn der Handel schwierige Phase zu meistern hat, in denen Fehlsignale mehrfach generiert werden.

Auf Dauer betrachtet führt nicht eine einzelne Spekulation zum Erfolg, sondern die richtige Einteilung des Tradingkapitals. Diese taktischen Entscheidungen verantwortet das Moneymanagement. Es bestimmt:

1. wie viel Prozent des verfügbaren Kapitals für Positionen insgesamt eingesetzt wird
2. wie viel Prozent für eine einzelne Zielposition riskiert wird
3. welche Hebel gewählt werden

Verantwortungsbewusstes Moneymanagement grenzt mögliche Verluste dahingehend ein, dass auch nach mehreren Fehltrades noch genügend Kapital vorhanden ist, um stets weitere Trades eingehen zu können. Dies zeigt den engen Zusammenhang mit dem Risikomanagement, dem folgende Aufgaben zugeteilt sind:

1. Steuerung der Verlustbegrenzung über Stop-Loss-Marken
2. konsequente Einhaltung der Handelsregeln (z.B. max. Tagesverlust, max. akzeptierter Verlust pro Woche, etc.)

Im Zusammenfluss von Risiko- und Moneymanagement ergibt sich die Verteilung des zur Anlage zur Verfügung stehenden Kapitals auf die einzelnen Zielinvestments und die Steuerung im Handelsverlauf.

Risiko- und Moneymanagement erfüllen nicht nur einen rein verlustbegrenzenden Zweck, sondern können die Effektivität eines funktionierenden Handelssystems zusätzlich pushen. Insbesondere das Moneymanagement unterstützt die zugrunde liegende Handelsstrategie bezüglich der Optimierung der Erträge.

Die Vorgehensweisen im Moneymanagement können so vielfältig sein, wie die Strategien selbst. Bereits der oberflächliche Einstieg in die Methodik zeigt, wie komplex dieser Erfolgsbaustein für den Handel bereits im Ansatz ist. Ausgehend von einem Tradingkapital von 100.000 Euro beispielsweise soll eine Position im DAX-Future eröffnet werden. Das Moneymanagement weist dieser Position einen Betrag von 3.000 Euro zu, der maximal riskiert wird. Sollte die Position ausgestoppt werden, steht noch ein verbleibendes Tradingkapital von 97.000 Euro zur Verfügung. Generiert der Handel für einen weiteren Markt ein Einstiegssignal, beispielsweise für Rohöl, muss dieser zweiten Position natürlich ebenfalls eine Positionsgröße zugewiesen werden.

Die **Core Equity Method** (Kernkapital-Methode) berechnet die neue Positionsgröße auf Basis des jeweils noch verfügbaren Nettokapitals. In diesem Beispiel also den 100.000 Euro abzüglich der 3.000 Euro Risikokapital für die erste Position. Neuer Ausgangswert für die Größe der zweiten Position sind dementsprechend nur noch 97.000 Euro.

Die **Total Equity Method** (Gesamtkapital-Methode) berücksichtigt

für die Positionsgrößenberechnung stets auch alle offenen Positionen. Liegt beispielsweise die zuerst eröffnete DAX-Position bereits 1.000 Euro im Gewinn, werden 101.000 Euro als Berechnungsbasis für die weitere Position zugrunde gelegt. Befindet sich die DAX-Position hingegen aktuell mit 1.000 Euro im Verlust, stehen nur 99.000 Euro zur Berechnung der nächsten Position zur Verfügung.

Die **Adaptive Core Equity Method** (Angepasste Kernkapital-Methode) kombiniert beide vorgehenden Methoden dahingehend, das zunächst einmal das verfügbare Nettokapital als Basis für die Berechnung jeder weiteren Positionsgröße dient. Falls vor der Eröffnung der zweiten Position bereits eine Stop-Loss-Anpassung erfolgt ist (z.B. Stop-Loss wurde auf das Einstiegsniveau nachgezogen), so wird für die Berechnung der folgenden Position ein Kapital von 100.000 Euro vorausgesetzt.

Martingale Strategie – vorprogrammierter Totalverlust

So ausgeklügelt viele Moneymanagement Strategien heute sind, ist dies leider nicht bei allen Handelsstrategien gegeben. Da gerade das Moneymanagement sehr starken Einfluss auf das Anlageergebnis ausübt, gibt es auch Fehler, die einen Verlust des gesamten Tradingkapitals nach sich ziehen können. Zwischen sehr hochwertigen Moneymanagement-Systemen nutzen vereinzelte Systemanbieter Martingale-Systeme, vor denen wir an dieser Stelle ausdrücklich warnen möchten. Zunächst einmal ist Martingale der Wunsch unvermeidbare Verluste zügig aufzuholen. Am besten mit nur einem einzigen guten Trade. Die wohl bekannteste Form ist die klassische Martingale, die ein Verdoppeln der vorigen im Verlust gelandeten Position zur Folge hat. Dabei unterstellen wir ein Verhältnis von Gewinn- zu Verlusttrade von 1:1. Das bedeutet ein möglicher Gewinn ist genau so groß wie der Einsatz (mögliche Verlust). Landen mehrere Positionen nacheinander im Verlust, vervierfacht sich die anfängliche Positionsgröße bereits nach dem zweiten Verlusttrade. Bereits nach dem dritten Verlusttrade in Folge wird bei diesem Verfahren die darauf folgende Position auf das 8-fache des Anfangswertes hochgeschraubt. Auf der Gegenseite besteht bei positivem Tradeverlauf ein Kapitalzuwachs, der exakt dem avisierten Gewinn des allerersten Trades entspricht. Egal, wie viele Trades am Stück misslungen sind.

Beispiel einer Verlustserie:

- anfängliche Kontogröße von 100.000 Euro
- Verlustmaximum des initialen Trades von 1.000 Euro
- im Verlustfall wird die jeweils vorige Positionsgröße verdoppelt

| Trade | riskiertes Kapital pro Trade | riskiertes Kapital gesamt | Gewinn bei positivem Tradeverlauf |
|-------|------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|
| 1 | 1.000 € | 1.000 € | 1.000 € |
| 2 | 2.000 € | 3.000 € | 1.000 € |
| 3 | 4.000 € | 7.000 € | 1.000 € |
| 4 | 8.000 € | 15.000 € | 1.000 € |
| 5 | 16.000 € | 31.000 € | 1.000 € |
| 6 | 32.000 € | 63.000 € | 1.000 € |
| 7 | 64.000 € | 127.000 € | 1.000 € |
| 8 | 128.000 € | 255.000 € | 1.000 € |
| 9 | 256.000 € | 511.000 € | 1.000 € |

„Zunächst einmal ist

Martingale der Wunsch

unvermeidbare Verluste

zügig aufzuholen. Am besten

mit nur einem einzigen

guten Trade.“

Ursprung

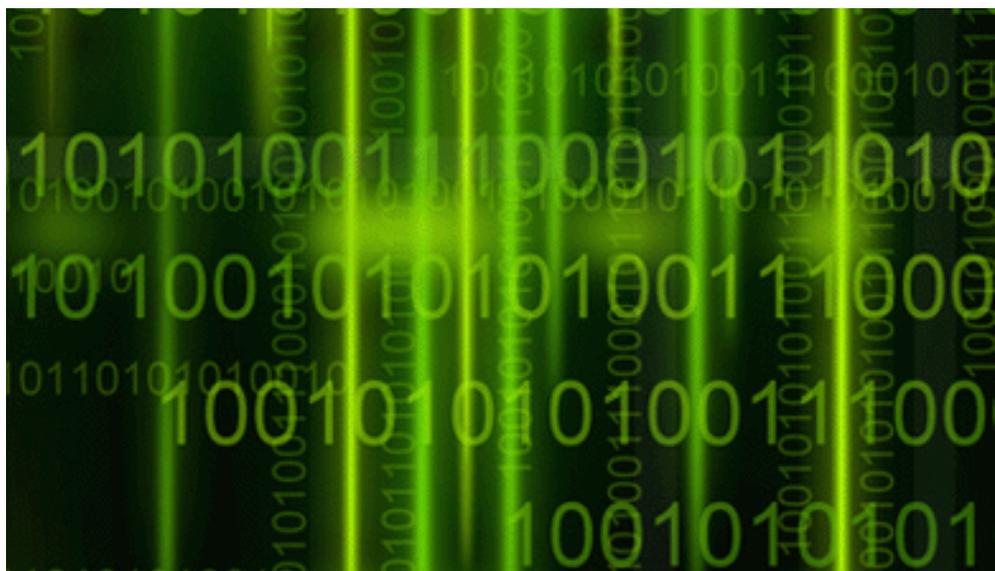
Die Bezeichnung „Martingale“ stammt aus dem Provenzalischen und leitet sich von der französischen Stadt Martiques im Departement Bouches-du-Rhône am Rande der Camargue ab. Die Einwohner dieses Örtchens galten früher als etwas naiv.

Der provenzalische Ausdruck *jouga „a la martegalo“* bedeutet übrigens soviel wie „sehr waghalsig zu spielen“.

Die statistische Wahrscheinlichkeit einen einzelnen Trade zu verlieren beträgt 50 %. Unwahrscheinlicher, aber dennoch im Bereich des Möglichen ist der Verlust von 9 aufeinander folgenden Trades. Die Wahrscheinlichkeit hierfür beträgt $0,5^9 = \text{ca. } 0,2 \%$. Entsprechend hoch ist die Wahrscheinlichkeit eine Martingale nach spätestens 9 Trades mit Gewinn zu beenden bei ca. 99,8 %. Wäre die anfängliche Kontogröße nicht bereits nach dem 7. Verlusttrade in Folge vollständig aufgezehrt, ließe sich mit dem Martingale Verfahren der Verlust prima kontern. Das Problem: Keinem Tradingkonto steht unbegrenzt Liquidität zur Verfügung. Und – das muss man sich auch vor Augen halten – um einen Gewinn von gerade einmal 1.000 Euro zu erzielen, muss bereits nach wenigen Verlusttrades so viel Kapital riskiert werden, dass eventuell sogar das gesamte Kontovolumen übersteigt.

Die Martingale-Strategie beruht auf der Annahme, dass wenn die Taschen nur tief genug sind eine nahezu 100 %-ige Erfolgsquote möglich ist. In der Praxis stößt die Durchführbarkeit allerdings früher oder später an ihre Grenzen. Auch wenn statistisch betrachtet lange Verlustserien selten vorkommen, so ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie tatsächlich eintreten. Konsequenz ist der finanzielle Genickbruch des Kontoinhabers. Risikomanagement und Moneymanagement sind das A und O einer jeden Kapitalanlage. Anbieter, deren Tradingstrategien eine Martingale-Komponente beinhalten, sollten Sie unserer Ansicht nach meiden. Das realistische Risiko, durch Martingale das gesamte Vermögen zu verlieren wird oft völlig unterschätzt.

Ursprünglich ganz auf das Angebot einer Meta Trader 4 Handelsplattform für Kunden fixiert, bietet der Forex-Broker Finexo ab sofort auch ein eigenes Managed Account an. Geschäftsführer Kai Petersen erläuterte uns die Unternehmensstruktur und die Arbeitsweise des Handelssystems „Trend FX“.



Stammdaten Trend FX

| | |
|--------------------|----------------------|
| Unternehmen | Finexo |
| Handel von | Devisen |
| Aufsichtsbehörde | - |
| Volumen | 150.000 EUR |
| Handel seit | Mai 2011 |
| Mindestanlage | 5.000 EUR |
| Mindesthaltedauer | 3 Monate |
| Kündigungsfrist | monatlich |
| Agio | 5 % |
| Managementgebühr | 0 % |
| Verwaltungsgebühr | 0 % |
| Depotbankgebühr | 0 % |
| Performance-Fee | 35 % (Highwatermark) |
| Broker | Finexo (Safecap) |
| kontoführende Bank | Commerzbank |
| Kontoführung in | EUR |
| Einlagensicherung | 20.000 EUR pro Konto |
| Segregated Account | erst ab 500.000 EUR |

Herr Petersen, im Frühjahr haben Sie einen Markeneustart von Finexo eingeleitet und fortan sämtliche Managed Accounts unter dem neuen Label „Monexo“ angeboten. Warum wird die Trend FX Strategie wieder unter dem früheren Label „Finexo“ vermarktet?

Kai Petersen: Im März 2010 wurden die bisher unter der Marke Finexo angebotenen Leistungen, die sich insbesondere auf die Saxo Bank-Plattform beziehen, von der Safecap-Gruppe übernommen. Die Safecap-Gruppe konzentriert sich insbesondere auf die MetaTrader 4-Plattform und hat zunächst keine Managed Accounts angeboten. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Handelssystemen werden diese zukünftig auch auf der Finexo-Plattform MetaTrader 4 angeboten werden.

Wir konnten in den Stammdaten von Trend FX keine Angaben zum Vermögensverwalter und der Aufsichtsbehörde finden. Können Sie uns die rechtliche Gestaltung Ihres Angebots kurz erläutern? Wie rechtssicher ist diese Konstruktion?

Kai Petersen: Trend FX wird nicht durch einen Vermögensverwalter umgesetzt; es handelt sich vielmehr um einen Mietvertrag für ein vollautomatisches Handelssystem. Die als Finanzdienstleistung einzustufende Vermittlung des Kunden an die Finexo-Clearing-Plattform erfolgt unter dem Haftungsdach der BaFin-regulierten Vermögensverwaltung DonauCapital Wertpapier AG. Sowohl dieser Ablauf, Gesamtkonstruktion als auch der Mietvertrag sind mit der BaFin abgestimmt.

Wie ist Finexo lizenziert und reguliert?

Welche Aufgaben übernimmt Finexo konkret für Trend FX?

Kai Petersen: Safecap, das Unternehmen hinter der Marke „Finexo“, ist ein in Zypern ansässiger, EU-regulierter Online-Broker und bei der BaFin registriert. Safecap übernimmt das Clearing der Transaktionen für Trend FX und stellt die technische Infrastruktur für den Handel bereit.

Was können Sie uns zum Entwickler des Handelssystems sagen? Ihre bisherigen Informationen verweisen auf eine 20-jährige Berufserfahrung des Systemverantwortlichen im EDV-Bereich, Studium der Elektrotechnik mit den Schwerpunkten Softwaretechnik und Softwarequalitätsmanagement. Wie passt dieser berufliche Hintergrund mit dem Handel eines Managed Accounts zusammen?

Performance Trend FX

2011

Ergebnisse des realen Handels
↓

Mai 10,4 %

Jun. 9,9 %

Jul. 12,1 %

Aug. 20,0 %

Sept. 14,0 %

Okt. 30,5 %

Nov. ↓

Dez.

2012

Jan.

Fortsetzung des Handels mit
50 % reduziertem Hebel

Kai Petersen: Der Systementwickler ist bereits seit mehreren Jahren im Online-Handel tätig. Grundsätzlich gibt es recht unterschiedliche Handelsansätze im Devisenhandel, wobei insbesondere fundamentale („volkswirtschaftliche“) oder charttechnische Konzepte eine Rolle spielen. Gerade im Bereich der Mustererkennung und -analyse sind stark EDV-gestützte Handelsansätze vielversprechend. Diese bieten zudem den Vorteil, durch die Simulation verschiedener Parameter Optimierungen vornehmen zu können, auch wenn hieraus keine Garantie für die Zukunft abgeleitet werden darf.

Wie sind Sie auf den Systementwickler aufmerksam geworden?

Kai Petersen: Viele gute Trader testen ihre Konzepte bei verschiedenen Clearing-Partnern, da die Systeme von Broker zu Broker unterschiedlich erfolgreich sind. Dies hängt beispielsweise mit der zur Verfügung stehenden Liquidität oder der Geschwindigkeit der Ausführung zusammen. Bei der Betreuung unserer Kunden kommen wir natürlich ins Gespräch mit diesen und lernen ihre Bedürfnisse kennen. Dabei ergeben sich dann auch derartige Kooperationsmöglichkeiten.

In den Marketingunterlagen zu Trend FX wird bezüglich des Erfolges des Handelssystems sehr stark auf die guten Ergebnisse des Backtestings verwiesen. Der reale, durch uns nachgeprüfte Handel wurde allerdings erst im Mai gestartet. Uns stellt sich diesbezüglich natürlich die grundsätzliche Frage nach der Aussagekraft für den realen Handel.

Kai Petersen: Wir teilen Ihre grundsätzliche Skepsis gegenüber Backtesting-Ergebnissen. Aus diesem Grund war es uns auch wichtig, mindestens für ein halbes Jahr ebenfalls Live-Ergebnisse zu haben. Ausschließlich auf Basis von Backtesting-Ergebnissen würden wir auch keine Vermarktung unterstützen. Überzeugt hat uns die Tatsache, dass die real erzielten Ergebnisse noch deutlich besser waren als die Backtesting-Ergebnisse. Zumeist ist dies ja eher umgekehrt. Darüber hinaus analysieren wir sowohl Backtesting- als auch Live-Ergebnisse sehr genau und konnten somit noch Vorschläge machen, wie die Risiken des Systems verbessert werden können. Diese Verbesserungen bezogen sich ausschließlich auf die Risikooptimierung. Zum Beispiel durch eine Beschränkung der maximalen Anzahl gleichzeitig geöffneter Positionen und der eingesetzte Hebel. Die Optimierung hat sogar zu schlechteren monatlichen Durchschnittsrenditen geführt. Dies haben wir aber in Kauf genommen, da die Risiken überproportional gesunken sind. Im Ergebnis stellt es sich so dar, dass die Ergebnisse im Live-Handel immer noch besser sind als diejenigen der Backtesting-Phase.

Wie sieht die Risikooptimierung denn genau aus? Sind dadurch im zukünftigen Handel starke Abweichungen zu den bisherigen Live-Ergebnissen zu erwarten?

Kai Petersen: Die im Live-Handel erzielten Ergebnisse wurden unter Einhaltung sämtlicher Parameter erzielt, die auch für das angebotene System gelten. Es wäre allerdings in der Vergangenheit beispielsweise theoretisch möglich gewesen, dass mehr als zwei Positionen gleichzeitig eröffnet werden. Dies ist in der Praxis allerdings nie vorgekommen. Nun ist dies auch theoretisch ausgeschlossen. Ausgenommen von diesen Anmerkungen ist der verwendete Hebel. Dieser beträgt im angebotenen System nur 50 % derjenigen Hebel, die bisher verwendet wurden. Dies wurde bei den Renditeangaben in unserer Broschüre bereits berücksichtigt. Die publizierten Ergebnisse betragen nur die Hälfte der tatsächlich erzielten und Chili Assets vorliegenden Renditen.

In den Marketingunterlagen wird bei Trend FX auf eine Verlustbegrenzung bei -25% hingewiesen. Wie wird diese berechnet und was passiert, wenn diese Marke erreicht wird? Wie stellen Sie sicher, dass die Verlustbegrenzung effektiv umgesetzt wird? Können Sie in den Handel eingreifen oder den Handel sogar stoppen?



Beim Check der realen Tradinghistorie sind wir auf eine Serie von 174 profitablen Trades in Folge gestoßen. Wie ist das möglich!?

Kai Petersen: Das System ist gut darin, die richtigen Einstiegszeitpunkte zu identifizieren. Da andererseits die Stop Loss-Punkte nicht zu eng gesetzt sind, werden nur wenige Transaktionen ausgestoppt.

Kai Petersen: Die Verlustbegrenzung ist auf den höchsten Kontostand am Monatsende bezogen; dieser wird als sogenannte „High Watermark“ festgelegt. Bei Erreichen der Marke, eigentlich bereits ein paar Prozentpunkte vorher, werden alle Positionen mittels Stop Loss automatisch geschlossen. Programmiertechnisch ist ebenfalls festgelegt, dass dann auch keine weiteren Positionen mehr automatisch eröffnet werden. Darüber hinaus kann aufgrund der engen Kooperation mit der Clearing-Plattform der Handel ausgesetzt werden.

Wie sieht das Risikomanagement auf Ebene des Systemverantwortlichen aus?

Kai Petersen: Es sind eine Reihe von Risikoparametern festgelegt worden, die eingehalten werden müssen und auch von uns überwacht werden. Hierzu zählt zum Beispiel die maximale Anzahl gleichzeitig offener Positionen, maximale Hebel oder die ausnahmslose Verwendung von Stop Loss-Aufträgen.

In welchen Währungspaaren findet der Handel statt?

Kai Petersen: Es werden ausschließlich europäische Währungspaare gehandelt, wie z.B. EUR/CHF.

Der Name Trend FX deutet auf ein Trendfolgesystem hin. Durchschnittliche Trades dauern allerdings nur ca. 20 Minuten...

Kai Petersen: Es gibt auch kurze Trends. Das System ist darauf spezialisiert, sich kurzfristig abzeichnende Trends insbesondere in europäischen Währungspaaren zu identifizieren.

Warum wird ausgerechnet während der Asien-Session, also in den europäischen Nachtstunden gehandelt und wie wird während dieser Zeit der Handel überwacht?

Kai Petersen: Die Asien-Session hat sich als die optimale Zeit insbesondere für den Einstieg in Positionen dargestellt. Die Überwachung aller Positionen erfolgt vollautomatisch durch platzierte Stop Loss- und Take Profit-Order. Dies ist losgelöst von Einstiegszeitpunkten oder der Positionsdauer.

Wie hoch ist die durchschnittliche Tradefrequenz?

Kai Petersen: Der Markt wird täglich auf Einstiegszeitpunkte untersucht; es kann dann zu mehreren Trades, typischerweise nacheinander kommen. Allerdings sind Trades nicht zwangsläufig.

Wie hoch ist denn das maximale Verlustrisiko pro Trade?

Kai Petersen: Das maximale Verlustrisiko eines einzelnen Trades beträgt 11 % zuzüglich eventueller Rollover-Gebühren.

Ist dieser Wert für eine einzelne Position nicht sehr extrem? Bereits zwei missglückte Trades würden die Konten bereits gefährlich nahe an die Verlustgrenze von -25 % heran bringen...

Kai Petersen: Es handelt sich dabei um den maximalen Betrag, was nicht heißt, dass jeder Verlust-Trade zwangsläufig einem Verlust von 11 % entspricht. Im Realhandel im Juni beispielsweise führten zwei Verlust-Trades zu einem Verlust von insgesamt -0,2 %. Im Backtest ergab beispielsweise im Oktober 2010 eine Verlustserie von vier Trades einen Verlust von insgesamt -0,1 %. Das System hat sich mit diesem Ansatz als am besten vom Rendite-Risiko-Profil erwiesen. Ähnlich wie beim Positionseinstieg werden bei der Festlegung der Stop-Kurse mehrere Parameter berücksichtigt. Wie Sie an den Beispielen sehen, liegen die Stop-Kurse meist ziemlich eng. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass in einer Extremsituation der Stop-Kurs erst bei 11 % ausgelöst wird. Dies ist zwar für eine einzelne Position ein hoher Betrag, aber eben ein Maximalbetrag und kein Standardwert.

Innerhalb der Möglichkeiten des chanceorientierten Devisenhandels: Wie risikofreudig stufen Sie Trend FX ein?

Kai Petersen: Ich denke, dass man Trend FX innerhalb dieses Segmentes ein mittleres Risiko zubilligen kann. Es sind viele risikolimitierende Parameter vereinbart beziehungsweise implementiert. Allerdings kann es durchaus kurzfristig zu Verlusten von mehr als 10 % kommen. Dies

Kai Petersen
(Finexo)



muss ein Anleger „aushalten“ können, um sich mit diesem Investment wohlfühlen.

Für welche Marktphasen ist Trend FX besonders gut geeignet? Welche Phasen werden dem System Probleme bereiten?

Kai Petersen: Da die meisten Positionen nur sehr kurzfristig eingegangen werden, konnten wir bisher noch keine Marktphasen identifizieren, die grundsätzlich für Trend FX ungeeignet sind. Bei Nichterfüllen der Parameter werden keine Positionen eingegangen.

Für welche Zielgruppe halten Sie Trend FX für geeignet?

Kai Petersen: Trend FX ist für jeden geeignet, der einen Verlust von 25 % des Investments akzeptieren kann, ohne dass es seine Lebenssituation beeinflusst. Typischerweise sollten derartige, als „riskanter“ einzustufende Investments nicht mehr als 10 bis 20 % des Gesamtvermögens ausmachen.

chili-assets.de: Welche Bank übernimmt die Kontoführung, in welcher Währung werden die Konten geführt und wie hoch ist die Einlagensicherung?

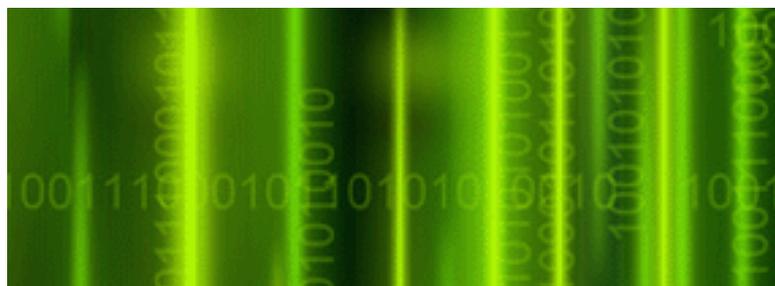
Die Kontoführung erfolgt durch Finexo (Safecap-Gruppe) selber, das Geld wird (typischerweise) auf ein Konto bei der Commerzbank München überwiesen, das Konto wird in Euro geführt. Die Einlagensicherung der Commerzbank entspricht derjenigen der deutschen Geschäftsbanken. Die Einlagensicherung von Safecap beträgt 20.000 Euro.

chili-assets.de: Herr Petersen, vielen Dank für Ihre Informationen.

Unter der Marke „Finexo“ bietet die BaFin-registrierte Safecap-Gruppe umfangreiche Brokerage-Dienstleistungen an. Mit einem Team von mehr als 200 Mitarbeitern zählt die EU-regulierte Safecap-Gruppe zu den größten Clearing-Partnern. In Deutschland werden die Kunden von einem in Düsseldorf ansässigen Service- und Support-Team betreut.

Nähere Informationen finden Sie hier:

<http://www.finexo.com/de/?bid=20792>



Profit FX update

Bezüglich des über Monexo angebotenen Managed Accounts Profit FX, das im vergangenen Handelsmonat die selbst auferlegte Verlustbegrenzung von -25 % um mehr als das Doppelte durchschritt, wurde uns in Kürze ein Ergebnis bezüglich einer möglichen Entschädigung der Anleger zugesichert.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Impressum

chili assets news ist eine kostenlose Publikation von chili-assets.de, der unabhängigen Datenbank für Managed Accounts

Herausgeber:
Capitalteam Consulting KG,
Schulstrasse 7a,
56472 Hof (Westerwald)

Telefon: +49 2661 - 95 30 30
Telefax: +49 2661 - 95 30 29

E-Mail: kontakt@chili-assets.de
Internet: www.chili-assets.de

Sitz der Gesellschaft: Tannenweg 47, 35606 Solms-Niederbiehl, Geschäftsführer:
Dr. Uwe Schilling, Handelsregister Wetzlar, HRA 6711, USt-IDNr.: DE247293119

Chefredaktion: Stefan Dickopf
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Stefan Dickopf, Malte Papen, Petra Nickel
Anzeigenleitung: Petra Nickel, pnickel@chili-assets.de

Disclaimer: Die chili assets news sind eine kostenfreie Internetpublikation und erscheinen im PDF-Format. Sämtliche Inhalte sind urheberrechtlich geschützt und nicht zur weiteren Vervielfältigung bzw. Verbreitung frei. Ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Herausgebers ist die nachträgliche Veränderung bzw. Bearbeitung der Dokumente oder deren kommerzielle Weiterverwertung nicht zulässig. Bei Zitaten ist in angemessenem Umfang auf die jeweilige Quelle zu verweisen. Sämtliche Publikationen werden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann seitens des Herausgebers bzw. der Redaktion und der Mitarbeiter der chili assets news keine Gewähr für die Richtigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die auf chili-assets.de und in den chili assets news veröffentlichten Publikationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird dringend empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Eine Haftung für eventuelle Vermögensschäden, die durch die Anwendungen von Hinweisen und Empfehlungen auftreten, wird sowohl seitens des Herausgebers, der Redaktion als auch der Mitarbeiter kategorisch ausgeschlossen. Wir distanzieren uns ausdrücklich von den Inhalten sämtlicher externer Websites, auf die im Rahmen von chili-assets.de und den chili assets news verwiesen wird. Jegliche Haftung für Inhalte extern verlinkter Websites ist somit kategorisch ausgeschlossen. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder die einzelnen Mitarbeiter an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Publikationen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Das Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, bei der Capitalteam Consulting KG. Alle Rechte vorbehalten.